

Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal.

Das Wochenblatt erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Rpf. durch die Post bezogen 65 Rpf.; mit illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Rpf. durch die Post bezogen 1 M. 15 Rpf.

Laasphe, Sonnabend den 1. März 1879.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Rpf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nachstehend werden die pro 1879 im Kreise Wittgenstein, Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons (Meckere) 2. Hessischen Landwehr-Regiments Nr. 82 anberaumten Termine zu den Frühjahrs- und Herbst-Appellen bekannt gemacht, mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß schriftliche Ordres zum Erscheinen beim Appell nicht erteilt werden.

Appellplatz Berleburg: Stadt Berleburg und sämtliche Ortschaften des Amtes Girkhausen im Frühjahr am 18. März, Vormittags 9 Uhr, im Herbst am 29. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Appellplatz Berleburg: Amt Arfeld und Amt Berghausen, mit Ausnahme der Ortschaften Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf, im Frühjahr am 18. März, Vormittags 11 Uhr, im Herbst am 29. Oktober, Vormittags 11 Uhr.

Appellplatz Erndtebrück: Amt Erndtebrück und vom Amte Berghausen die Ortschaften Birkelbach, Birkelbach und Womelsdorf im Frühjahr am 19. März, Vormittags 9 Uhr, im Herbst am 30. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Appellplatz Laasphe: Stadt Laasphe und Amt Banse im Frühjahr am 20. März, Vormittags 9 Uhr, im Herbst am 31. Oktober, Vormittags 9 Uhr.

Zum Erscheinen beim Appell sind verpflichtet:

A. im Frühjahr:

1) sämtliche Reserve der Provinzial- und Garde-Truppen, wozu alle diejenigen Mannschaften gehören, welche im April 1872 bis jetzt eingetreten sind, excl. der wegen Krankheit zur Landwehr übergetretenen Leute.

2) die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

3) die wegen Reclamation und wegen zeitiger Unbrauchbarkeit entlassenen Mannschaften, über welche von der Ober-Ersatz-Commission noch nicht definitiv entschieden ist.

B. Im Herbst:

Sämtliche unter ad A genannte Mannschaften und die Mannschaften der Provinzial- u. Garde-Landwehr. Mannschaften der Landwehr, welche glauben, felddienstunfähig resp. dienstunbrauchbar zu sein, haben die bezüglichen Meldungen unter persönlicher Gestellung beim Frühjahrs-Appell anzubringen. Spätere diesfällige Meldungen bleiben principiell unberücksichtigt. Dispensationen vom Appell können nur auf Grund amtlicher Atteste und ausschließlich vom Bezirks-Commando erteilt werden.

Mannschaften, welche ohne begründete Entschuldigung beim Appell fehlen, werden zur Nachcontroale nach Berleburg beordert, woselbst dann auch die Verbüßung der Arreststrafen, welche über dieselben unnachlässiglich verfügt werden wird, stattfindet.

Jeder einzelne Mann hat beim Appell die ihm verliehenen Orden und Ehrenzeichen anzulegen und seine Militärpapiere mitzubringen.

Meckere, den 8. Februar 1879.

Groschke,

Oberst und Bezirks-Commandeur.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. Februar 1879.

Wir erwähnten bereits des Empfanges der nordschleswigschen Deputation bei unserem Kaiser und der Adresse, welche dieselbe dem Monarchen durch den Gymnasialdirector Dr. Jessen unterbreitete. Nach hiesigen Abendblättern antwortete Kaiser Wilhelm auf diese Adresse etwa Folgendes:

„Er freue sich überaus, die Deputation bei sich empfangen zu können. Er habe bedauert, daß die Sache der Aufhebung des Artikel V vom Prager Frieden so lange habe auf sich warten lassen, ehe sie zum Abschluß gekommen. Jetzt seien die Umstände günstiger gewesen zur Aufhebung des durch einen längst heimgegangenen Souverain in den Vertrag hineingekommenen Passus. Versuche zur Einigung seien vielfach gemacht worden, in Nordschleswigs deutsche Enklaven zu belassen. Er freue sich aufrichtig, daß die Angelegenheit jetzt abgemacht sei, er bitte, den Einwohnern Nordschleswigs seinen kaiserlichen Gruß zu entbieten.“

Archivalische Nachlese

zur Geschichte der Kirche und Pfarrei in Laasphe.

(Zu Nr. 22, 24, 25 u. 27 des Wittgensteiner Kreisblattes von 1870.)

Von Kanzlei-Rath Friedrich Goebel.

(Schluß.)

Zu Nr. 16. Paulus Areator, war ehe er zweiter Pfarrer wurde, von 1661 bis 1673 „Oberster Schuldiener“ dahier und starb 1716 als Pfarrer in Arfeld.

Zu Nr. 19. Philipp Samuel Rosa ist Folgendes nachzutragen: Im Jahre 1729 gab er unter dem Titel: „Systema Copernicum“ ein Schriftchen in den Druck, worin er auf eine verblühte Weise einige grafliche Beamten durchgehechelt haben soll.*)

Dieserhalb, und da er mit seinem Amtsbruder, dem Oberpfarrer u. Inspector Reichert, nicht im besten Einvernehmen lebte. (Beide waren, wie es scheint, von Bitterkeit und Heftigkeit nicht ganz frei,) wurde er im Jahre 1732 nach Fischelbach versetzt. Im Jahre 1734 oder Anfangs 1735, ernannte ihn der Fürst

*) Der Kanzleidirector Rosenhan nennt dieses Schriftchen in seinem Gutachten vom 6. April 1730 ein „scandalöses Scriptum“. — Nach des Verfassers Erklärung sind die in lateinischer Sprache geschriebenen Verse „für Ausländische nicht wohl faßlich“. — Das gilt heute auch für inländische in gleichem Maße.

August Ludwig zu Anhalt, der ihn auf einer Collecten-Reise kennen gelernt hatte, zum Hofprediger in Cöthen und später zum Superintendenten und Consistorialrath daselbst. Auf seinem Familien-Siegel stehen, mit Anspielung auf seinen Namen, die Worte: Rosa intere spinas (Die Rose zwischen den Dornen.)

Zu Nr. 27. Johannes Valentin Pithan war der älteste Sohn des am 27. September 1763 verstorbenen Pfarrers Johann Hermann Pithan in Elsoff. Nachdem er am 9. März 1764 vor dem Consistorium in Wittgenstein die theologische Prüfung sehr mittelmäßig bestanden hatte, wurde er mittelst Hofrescripts vom 19. desselben Monats als hiesiger zweiter Pfarrer angestellt. Am 29. März 1764 stellte er den vorschriftsmäßigen Revers über die Erfüllung seiner Amtspflichten aus. Aber schon in demselben Jahre wurde er wegen Trunksucht von seinem Amte suspendirt. Da er Besserung gelobte, so wurde er in sein Amt wieder eingesetzt, mußte aber vor öffentlicher Gemeinde eine Penitenz-Predigt über Spr. Salom. 28,13 halten. Seine versprochene Besserung war jedoch nur von kurzer Dauer, so daß er durch Rescript des regierenden Grafen Johann Ludwig vom 24. October 1765 verdienftermaßen abgesetzt wurde. Was später aus ihm geworden ist, wissen wir nicht. Verheirathet war er mit Johanne Christiane, der Tochter des Rathsverwandten Valentin Blecher in Laasphe.

Johannes Valentin Pithan war der Bruder des Johann Otto und des Carl Ludwig Pithan, beide sehr würdige Männer. Johann Otto Pithan starb am 28. September 1807 als

Pfarrer in Mülheim an der Ruhr und Carl Ludwig Pithan, welcher zuletzt Pfarrer und Consistorialrath in Düsseldorf war, starb als reicher Besitzer des Rittergutes Lüntenbeck bei Elberfeld, jetzt zum Kirchspiele Sonnenborn gehörig.

Zu Nr. 31. Ueber Carl Friedr. Christ. Rejeborg ist nachzutragen, daß er im Jahre 1785 mit dem in Fischelbach verstorbenen Pfarrer Douteil das Examen pro ministerio bestand, daß er von 1786 bis 1800 Rector der lateinischen Schule in Laasphe war und daß er am 1. Juli 1789, nach der von dem Pfarrer Groos in Arfeld über 2. Cor. 13,13 gehaltenen Convents-Predigt, von seinem Vater, dem Inspector Rejeborg, unter Assistenz der Pastoren Groos sen. in Feudingen und Jüngst in Elsoff ordinirt wurde.

Zu Nr. 32. Georg Christian Heinrich Bauer, wurde nach Schmidt's Emeritierung Oberpfarrer.

Der jetzige zweite Pfarrer ist

33. Carl Adolph Bromme, zuvor Pfarrer in Biedenkopf, dessen Berufung Seitens Seiner Durchlaucht, des Hochseligen Fürsten Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, am 12. Februar 1874 landesherrlich bestätigt worden ist.

Einige Berichtigungen zu dem Aufsatze: „Archivalische Nachlese“ in Nr. 7 des diesjährigen Wittgensteiner Wochenblattes.

In der ersten Spalte, Zeile 4 von unten, muß es heißen: 1817 bis 1827, statt 1717 bis

Aus der Fassung dieser kaiserlichen Antwort ist zu entnehmen, daß alle etwaigen Versuche Dänemarks, durch direkte Verhandlungen mit Deutschland an der nun geschaffenen vollendeten Thatsache noch etwas zu ändern, von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurtheilt sind. Und damit ist also die Sache ein für alle Mal abgethan.

Der Bundesrath war am 22. ds. M. zu einer Plenarsitzung zusammengetreten, um die Wahl eines Mitgliedes der Reichskommission zur Entscheidung der wegen Ausführung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie eingelegten Beschwerden vorzunehmen. Die Wahl wurde indessen auf Wunsch des Vorsitzenden vertagt. Bekanntlich hatte der Kaiser auf Grund des § 26 des Gesetzes den Minister des Innern Graf zu Eulenburg zum Vorsitzenden der Reichskommission und aus der Zahl der vom Bundesrath gewählten Mitglieder Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Bitter zum Stellvertreter des Vorsitzenden. Nachdem kürzlich Graf Eulenburg von dem Vorsitz entbunden und Unterstaatssecretär Bitter an seine Stelle zum Vorsitzenden ernannt worden, steht dem Bundesrath die Neuwahl eines Mitgliedes und dem Kaiser die Ernennung eines Stellvertreters zu.

[General-Feldmarschall Graf von Roon] ist heute Mittag gegen 1 Uhr gestorben. Das Befinden des Marschalls war bereits am Freitag hoffnungslos. Am Freitag Abend um 6 Uhr begab der Kaiser, ohne jede Begleitung sich an das Krankenbett seines langjährigen treuen Dieners und zu der Frau Gräfin von Roon. Der Kaiser war überaus ernst und bewegt und äußerte u. a., wie dieser Winter mehr denn je einer zuvor im Kreise seiner Familie wie unter den ihm persönlich nahestehenden Personen Lücke auf Lücke reiße. Der Monarch verließ nach etwa viertelstündigem Besuche das Hotel de Rome, in welchem der General-Feldmarschall nach der Charlottenstraße zu sein Krankenzimmer hatte. Von den drei Söhnen des Verstorbenen ist der eine bereits Oberst, während zwei als Major resp. Hauptmann in der Armee dienen.

[In der gestrigen parlamentarischen Soiree] äußerte der Reichkanzler, er werde auf die Angriffe wegen seines „Bauernbriefes“ noch im Reichstag antworten. Er habe auf Roggen 25 Pfg. auf andere Sorten Getreide 50 Pfg. pro Centner und 20 M. pro Stück Ochsen beantragt. Der Getreidezoll soll kein Schutzoll sondern ein Finanzzoll sein. Für die Eisenbahnverhältnisse sei die gesetzliche Normirung der Tarife unerläßlich. Auf der Soiree wurde

1727. In der zweiten Spalte, Zeile 3 von oben, ist zu lesen: Wilhelm Dickel aus Verleburg (seit 1858) und Zeile 4 Friedrich Wilhelm Schmidt (seit Herbst 1878, wo Dietrich Reinberg nach einem mehr als 50jährigen Schulmannsleben in den wohlverdienten Ruhestand trat.)

Carl Adolph Bromm aus Marburg. Er wurde am 14. Juni 1873 als Hilfsgeistlicher in Biedenkopf ordinirt und am 18. März 1874 als Pfarrer dahier introducirt.

In Nr. 8 ist Spalte 2, Zeile 11 von unten zu lesen: Hengelius statt Neugelius. Spalte 2, Zeile 15 von unten muß es heißen: Zweite Pfarrer u. statt zweiter Pfarrer u. und Zeile 16, Hieronymus statt Hieronimus.

Göbel.

auch die Frage der Auflösung des Reichstages besprochen; solche wird von Bundesrathsmitgliedern mehr als unwahrscheinlich gehalten.

Er. Majestät Schiff „Prinz Adalbert“ — an Bord Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich — ist einer telegraphischen Nachricht zufolge, am 21. d. M., Nachmittags im Lima glücklich vor Anker gegangen.

Der Reichsanzeiger schreibt unterm 22. ds.: Die vorgestern in Jarizyn eingetroffene Kommission deutscher und österreichisch-ungarischer Aerzte, denen sich unterwegs auch ein schwedischer und ein norwegischer ärztlicher Delegirter angeschlossen haben, beabsichtigte morgen die Weiterreise nach dem Pestgebiete anzutreten.

Wien, 22. Febr. (Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Desinfection der Viehtransporte an und beschloß nach längerer Debatte unter Verwerfung eines Antrags auf Uebergang zur Tagesordnung, in die Specialdebatte über die Grundsteuerregulungs-Novelle einzugehen. Auf eine an ihn gerichtete Anfrage theilte der Finanzminister Depretis den Thatbestand über den Einbruch von Wasser in das Bergwerk Wieliczka mit und constatirte, daß hierbei Niemandem eine Verschuldung beizumessen sei; die Arbeiten in dem Salzwerke seien nicht unterbrochen worden. Der Abg. Bshot brachte eine Interpellation ein betreffend eine wünschenswerthe Zollvereinigung mit Serbien und das Hineinziehen von Bosnien und der Herzegowina in diese Einigung.

Paris, 22. Febr. (Der bekannte belgische Finanzminister Philippart, der sich wegen verschiedener Bank- und Eisenbahn-Angelegenheiten die gerichtliche Verfolgung zugezogen hatte, ist heute von dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte freigesprochen worden.

(Ernennungen.) Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Generals Chanzy zum Votschafter in Petersburg an Stelle des Generals Leslo, des Admirals Bothuan zum Votschafter in London an Stelle des Marquis d'Harcourt, des früheren Handelsministers Teisierenc de Bort zum Votschafter in Wien an Stelle des Grafen Vogué.

London. Ihre kaiserl. königl. Hoheit die Kronprinzessin des deutschen Reichs hat sich zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh nach Eastwell begeben.

Der Prinz von Wales ist nach dem Continent abgereist.

Der Gouverneur des Kaplandes, Sir Bartle Frere, meldet, daß man gegenwärtig keine Besorgniß in Betreff der Lage Pearsons habe, da derselbe eine starke Position inne habe.

Mit banger Sorge sieht man in England den weiteren Nachrichten aus Natal entgegen, da den jüngsten Nachrichten nach die Lage der englischen Truppen eine überaus bedrohte zu sein scheint. Unser Londoner Z-Correspondent sendet uns eine telegraphische Schilderung der Situation am Zugelassene nach den dem Daily-Telegraph zugegangenen Privatnachrichten wie folgt:

Z. London, 22. Februar. General Pearsons Lager befindet sich noch immer in der Nähe von Etowe. Er verfügt über eine Macht von 1200 Mann. Das Lager ist, den letzten Nachrichten zufolge, von Zulus umringt. Die Verproviantirung der belagerten Abtheilung wird auf zwei Monate reichen. Seit dem 1. Febr. fehlen in Port Natal alle Nachrichten über Pearson. General Chelmsford sucht die Verbindung mit General Pearson herzustellen. Die Kontingente der Eingeborenen, welche man jetzt

nicht mehr für zuverlässig hält, werden entwaffnet. Eine Invasion durch die Kaffern wird für sehr möglich gehalten. Die Eingeborenen in den Diamantengruben desertiren. Dem gegenüber klammert man sich nur noch an die Hoffnung, daß auch die Zulus durch ihre schweren, namentlich durch die Gatling-Kanonen veranlaßten Verluste entmuthigt sind und in der nächsten Zeit keinen Angriff wagen werden. Bis derselbe erfolgt aber hofft man auf die Ankunft der Verstärkungen.

Belgrad. Wie es heißt, hätte sich die Mehrzahl der in Tirnova versammelten bulgarischen Notalen für die Wahl Petrovitch's zum Fürsten von Bulgarien entschieden.

Charkow, 22. Febr. Attentat. Gestern Abend gegen 11 Uhr ist auf den von einem Balle heimkehrenden Gouverneur von Charkow, Fürsten Krapotkin, mit einem Revolver geschossen worden. Der Fürst ist schwer verwundet. Auf den Thäter wird gefahnet.

Verschiedenes.

Laasphe, 25. Februar. Das Betteln und Landstreichen arbeitsfähiger Personen hat seit geraumer Zeit in einer Weise überhand genommen, die zur größten Belästigung des Publikums gereicht. Wie wir hören, sind deshalb die polizeilichen Organe zu strengem Einschreiten gegen diesen Unfug veranlaßt worden. Möge aber auch das Publikum das Seinige zur Ausrottung desselben thun, indem es keinem unbekannten arbeitsfähigen Bettler eine Gabe verabreicht. Vielleicht würde es sich empfehlen in den Ortschaften, welche dem Andrang der Vagabonden besonders ausgesetzt sind, zum Schutz gegen dieselben besondere Vereine ins Leben zu rufen.

Uerdingen, 11. Februar. (Nicotinvergiftung.) Man schreibt der „Erf. Z.“: Einige Arbeiter verübten kürzlich in einem hiesigen Wirthshause in ihrem Uebermuth einen folgenschweren Spaß. Sie tranken „Bittern“; während einer der Arbeiter einmal hinausging, schütteten die übrigen Zechbrüder die in ihren Pfeifenabgüssen befindliche Flüssigkeit dem Abwesenden in's Glas. Nach dem Genuße dieses Getränkes ist der Arbeiter schwer erkrankt und soll in Folge der Nicotinvergiftung mehrere Tage am Delirium gelitten haben.

(Zum Tode verurtheilt) wurde vom Elberfelder Assisenhof der 21 Jahre alte Fuhrmann Johann Wilhelm Klein, geboren und wohnhaft zu Barmen. Derselbe war beschuldigt, sein eigenes Kind umgebracht zu haben. Er gab dem Kinde, so oft es vor Hunger schrie, Schläge, damit es mit Schreien aufhöre, er packte es dann an der Brust, schwenkte es in der Luft frei umher und sang dabei ein bekanntes Lingseltangelied, ja er reichte ihm einmal ein Aermchen aus, steckte es ein ander Mal in eine Hutschachtel, um es zu ersticken, suchte es in ein Taschentuch zu binden, und bedeckte den Kopf des Kindes mit Kissen, um sein armes Kind zu ersticken. Am 18. Oktober v. J. schleuderte er das Kind so heftig in die Wiege, daß es mit dem Köpfchen gegen das Holz schlug, einen doppelten Schädelbruch erlitt und eine halbe Stunde nachher starb.

Goldap, 14. Februar. (Zwei Personen zermalmt.) Am 11. d. ereignete sich in unserer Stadt nahe gelegenen Mühle Goldap, ein entsetzlicher Unglücksfall. Zwischen zwei in der Knochenmühle beschäftigten Arbeitern entspann sich ein Streit, der sehr bald in Handgreiflichkeiten ausartete. Hierbei kamen die Ringenden durch Hin- und Hergeren dem Räderwerk so nahe, daß sie von demselben erfaßt und vollständig zermalmt wurden.

(Praktische Zeitungen.) In Amerika erscheinen seit kurzer Zeit zwei neue Zeitungen. Die eine heißt „Das Taschentuch“ und wird auf

Leinwand gedruckt. Der Abonnent kann nach dem Durchlesen entsprechenden Gebrauch davon machen. Die zweite ist mit Gold auf Seide gedruckt, betitelt sich „Die Cravatte“ und trägt als solche sich sehr hübsch. Wir werden demnächst wohl noch erscheinen sehen die Zeitungen: „Der Hosenträger“, „Das Strumpfband“ und endlich auch noch alle Sorten von Leibwäsche.

— (Geistesgegenwart.) Ein Wirth lebte mit seinem Eheweib fortwährend in Zank und Streit. Eines Tages, nachdem die Frau den Mann durch ihr böses Maul wieder aufs Aeußerste gereizt hatte, wirft dieser im Zorne seiner davoneilenden Frau einen Besen nach. In demselben Augenblicke tritt ein Reisender zum Hausgang herein, die Frau weiß sich aber schnell zu fassen und ruft ganz kaltblütig ihrem Manne zu: „Den Besen nicht, den anderen wirf herunter!“

— Genf, 21. Februar. In der vergangenen Nacht wurde die ganze Westschweiz von einem sehr heftigen Sturm heimgesucht, der auch hier in der Umgegend großen Schaden angerichtet hat. Auf dem See gingen mehrere Boote zu Grunde, und bei St. Saphorien (Kanton Waadt) gerieth ein Eisenbahnzug aus dem Geleise. Mehrere Eisenbahnwagen wurden in den See geschleudert, indeß hat dabei kein Verlust an Menschenleben stattgefunden.

— Folgende drollige Annonce ist in einem Wiener Blatte zu lesen: „Ich wünsche Bekanntschaft behufs Verheirathung zu machen. Bin jung, hübsch, Jüdin, habe 1200 fl., schöne Ausstattung, Schullehrer, Beamte, Professionisten, auch Tapezirer mögen Offerten bis 24. d. M. unter „Vertrauen 1200“ an die Expedition mit genauer Adresse senden.“

— Hamburg, 17. Februar. Am Samstag traf ein patrouillirender Landgendarm zwischen Hammah und Mittelsdorf zwei ansehnend, des Fechten obliegende umherziehende Handwerksburschen. Er folgte ihnen und holte sie in Mittelsdorf ein, als sie sich gerade aus dem Hause des Vollhufners Schichting mit einem dort erhaltenen Almosen entfernen wollten. Auf seinen Anruf blieb der eine der fechtenden Brüder stehen und wurde Arrestant des Gendarmen, während der andere der drohenden Verhaftung sich durch die Flucht entziehen wollte. Selbst wiederholter Anruf und die Drohung, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, brachte den Flüchtigen nicht zum Stehen, der sich immer weiter entfernte, bis endlich der Gendarm auf den Handwerksburschen Feuer gab. Dieser stürzte augenblicklich zur Erde und starb sofort. Der Schuß hatte seine Brust durchbohrt. Die Untersuchung dieses unglücklichen Vorfalles ist von der zustehenden Behörde bereits eingeleitet.

— Ein gutes Zeugniß. Aus den Vereinigten Staaten wird berichtet: Gouverneur Vance hat den einzigen Juden im Zuchthause von Nord-Carolina begnadigt. Derselbe war wegen Todtschlag

zu 10 Jahren verurtheilt worden. Der Gouverneur bemerkte auf dem betreffenden Erlasse: „Es macht mir Freude, aussprechen zu können, daß ich diese Begnadigung als schuldische Anerkennung der guten, mit dem Gesez fast nie in Conflict gerathenen Aufführung unserer jüdischen Mitbürger unterzeichne, da dies der erste schlimme Fall ist, der von einem aus ihrer Mitte jemals zu meiner Kenntniß gelangt ist.“

— Witten, 23. Febr. (Berunglückt.) Ein recht trauriges Schicksal erlitt hier, wie die „Ess. Ztg.“ meldet, ein kleiner Knabe von 5 Jahren. Derselbe hatte, wie Kinder gern thun, mit Nadeln gespielt, eine große Stecknadel mit schwarzem Knopfe in den Mund genommen und — verschluckt. Die Nadel war in die Luftröhre gerathen und hatte sich in der Brust festgestochen. Eine sorgfältige Operation führte leider nicht zum Zwecke. Bei dem zweiten Versuche am folgenden Tage hatte der Arzt die Freude, bereits die Spitze der Nadel erfaßt zu haben und sich der Hoffnung auf Rettung des Kindes hingeben zu können. Der Kleine war aber schon so sehr geschwächt, daß er vor Beendigung der Operation verschied.

— (Gegen Katarrhe.) Es scheint wenig bekannt zu sein, daß die gewöhnliche Kochzwiebel sich als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahr und Herbst so häufig herrschenden epidemischen Katarrhe (Schnupfen und Husten) bewährt hat. Die Zwiebeln werden geviertheilt, mit Kandiszucker oder noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft und von dem Saft alle 2 Stunden ein kleiner Theelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gutverforhten Gläsern im Hause vorrätig halten. Man würde damit in den meisten Fällen bessere Resultate erzielen, als mit den vielen theuren Katarrhmitteln, Bonbons, Säftchen u., besonders wenn die Anwendung zeitig geschieht, ehe es aus einem einfachen Husten ein hartnäckiger chronischer Bronchial- oder Lungenkatarrh entsteht. Gegen Katarrhe, die bei regnerischem Wetter mit Westwind eintreten, ist das Mittel fast unfehlbar.

— Guter Grund. „Warum sehen denn Ihre Kinder stets so traurig aus?“

Wissen's, Frau Nachbarin, das muß im Blute liegen, denn, trotzdem wir sie so viel prügeln, so wollen sie doch net lustig werden, es is halt a Kreuz auf der Welt!“

Vereins-Angelegenheiten

des landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereins für den Kreis Wittgenstein.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung des landwirthschaftlichen und Gewerbevereins für den Kreis Wittgenstein findet am **Mittwoch den 5. März c. Vormittags**

9 1/2 Uhr pünktlich anfangend im Saale des Herrn Gastwirths Carl Pletsch zu Verleburg statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehers.
 2. Aufnahme neu angemeldeter Mitglieder.
 3. Prüfung und Dechargirung der Vereins-Kassenrechnung pro 1878 und der Lotteriekassenrechnung pro 1877 u. 1878.
 4. Niederschlagung der unbeibringlichen Einnahmester.
 5. Festsetzung des Etats pro 1879.
 6. Festsetzung des Tages des Thierschafest.
 7. Wahl der Preisrichter und aller anderen Commissionen für das Thierschafest.
 8. Wahl von 7 Ausschußmitgliedern.
 9. Festsetzung der Verloosungs-Gegenstände und der Zahl der Loose.
 10. Vorlegung der neu entworfenen Vereinsstatuten und Beschlußfassung über die Annahme derselben.
 11. Beschlußfassung über den Druck des Vereinsorgans.
 12. Entgegennahme von Anträgen.
- Die Mitglieder werden zum zahlreichen Erscheinen freundlichst eingeladen.
Verleburg, den 19. Februar 1879.
Der Vereinsvorsteher
von Schrötter.

Nach dem Beschlusse der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins vom 6. März 1878 findet auch bei Gelegenheit der diesjährigen Generalversammlung am **5. März c.** zu Verleburg eine Ausstellung von Molkereiprodukten, insbesondere Butter und Käse, sowie von milchwirthschaftlichen Geräthen, wie Butterfässer, Butterküßeln, Butterformen, Blechgeschirre u. s. w. statt. Zur Prämierung der besten Molkereiprodukte ist die Summe von 60 Mark ausgesetzt und kommt außerdem eventuell 1 silberne und 1 bronzene Medaille zur Vertheilung. Demgemäß fordern wir die Landwirthe und Gewerbetreibenden des Kreises auf, die Ausstellung mit Butter, Käse und milchwirthschaftlichen Geräthen recht reichlich bescheiden zu wollen.

Die eingesandte Butter und Käse werden wir auf Wunsch zum Tagespreise übernehmen, auch die eingesandten Geräthe, sofern sie brauchbar und mustergültig sind, zur Verloosung ankaufen.

Alle Sendungen sind an den Vereinssecretär Nilasch zu richten und müssen spätestens bis zum 4. März bei demselben eintreffen.

Verleburg, den 13. Februar 1879.

Der Vorsteher des landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereins für den Kreis Wittgenstein.
von Schrötter.

Für 9 Mark.

14 Berl. Ell. schönen, dunklen **Kleiderstoff** und 1 woll. Damen-**Umschlagetuch**, solide, 1 eleg. woll. großes **Kopftuch**, 3 weiße Damen-**Caschentücher**, rein leinen, 1 Paar **Winterhandschuhe**, mit Futter, 1 weiß seid. Damen-**Halstuch** versendet alles zusammen gegen Postnachnahme von 9 M. die **Weberei** von

J. Oppenheim in Berlin.
Sebastianstraße 66.

Zu sehr hohen Preisen werden

Pferdeschweifhaare

angekauft von
Laasphe.

Carl Fritsche,

Bürstenmacher.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Reservisten 1. Klasse, welche zum Uebertritt berechtigt, aber noch nicht zur 2. Klasse überführt sind, werden mit Hinweis auf passus 2 des Ersatz-Reservescheines darauf aufmerksam gemacht, ihre Ersatz-Reserve-Scheine beim betreffenden Bezirksfeldwebel einzureichen.

Meßchede, den 15. Februar 1879.

Bezirks-Commando Meßchede,
Großche,

Oberst und Bezirks-Commandeur.

Für Jäger!

Lefaucheur-Hülsen, Culots, Propfen, Zündhütchen, Schrot, u. u., empfiehlt

H. Schuchardt.

Gegen

Halb- u. Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons**, **Malz-Bonbons**, **Gummibonbons**, à Paquet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Paquet 50 Pfg., die empfehlenswertheften Hausmittel.

Buchäder=Del

in vorzüglicher Qualität, 1,10 Mk.
per Liter,

Getr. Zwetschen,

18 Pfd. für 3 Mk.

E. Dresler Frau.

Ein ordentlicher, bra-
ver Junge; der gute
Schulkenntnisse besitzt,
kann sofort bei mir
als Lehrling eintreten.
E. Schmidt in Laasphe.

200 Aeste Holzasche

die Meiste zu 50 Pfg. verkauft

Moses Rosenberg

in Laasphe.



Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen u. Königlischen
Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

in Köln,

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Koh-
producte. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine
Qualität bei mäßigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die
Conditoreien, Colonial- und De-
licatessen-Geschäfte, sowie Apo-
theken, welche

Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit
oder ohne Expression, Mandoli-
nen, Trommeln, Glocken, Castag-
netten, Himmelsstimmen, Har-
fenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner
Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photogra-
phiealben, Schreibzeuge, Hand-
schuhkasten, Briefbeschwerer,
Blumendosen, Cigarren-Etuis,
Tabakdosen, Arbeitstische, Fla-
schen, Biergläser, Portemonnaies,
Stühle etc., alles mit Musik.
Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke,
in denen mein Name nicht steht,
sind fremde; empf. Jedermann
direkten Bezug, illust. Preis-
listen sende franco.

Donnerstag, den 6. März, Abends 8 Uhr, Musikalische Abendunterhaltung

im Musiksaale der

Königl. Präparanden-Anstalt.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture zu der Italienerin in Algier von
Rossini.
2. Menuett für Orgel und Geige v. Haydn.
3. „Des Baches Wiegenlied“ v. Schubert.
4. Grand Carneval de Venise, Fantasie von
Friedrich.
5. Fuge in a von S. Bach.
6. „Der Alpenjäger“, Lied f. gem. Chor von
Reichardt.

II. Theil.

1. Ouverture aus Johann von Paris, für 3 Gei-
gen und Clavier.
2. Rondo Capriccioso v. Mendelssohn-Bartholdy
3. Der Trompeter, Lied für Bariton v. Speyer.
4. Choral, „Jesus meine Freude“ mit Variatio-
nen von Hesse.
5. Sonntagsmorgen, Duett von Mendelssohn-
Bartholdy.
6. Fuge aus dem Oratorium „die letzten Dinge“
von Spohr

Eintrittskarten sind bei den Untereichneten zu
haben. Es laden ergebenst ein

Schreff.

Walter,

Schmidt.



Humor.

Sonntag, den 2. März 1879,

2. Vorstellung.

Casseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Manufacturwaaren-Lagers verkaufe ich fol-
gende Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus:

Schwarze Tuche, Tricots und Satin, Winter- und Sommer-
Burkins, halbwollene und baumwollene Hosenstoffe, Lamas, Dr-
leaus, Rippe, Grosgrain, Cachemir, Tibet, Lasting, Blandrud
Siamosen, deutsche und französische Cattune, Mull, baumwollener
und wollener Biber, Flanell, Shirting, Leinen in blau, grün und weiß,
Gardinenstoffe, Fattersachen, Bettzeuge, leinene Handtücher und Ser-
vietten, baumwollene Bettdecken, Cachemir-Tischdecken, Wachstuche, wol-
lene und baumwollene Unterhosen, wollene Jacken, fertige Arbeiter-
Anzüge, seidene, halbseidene und wollene Tücher, Concert-Schawls von
Wolle und Eiswolle, weißleimene und bunte baumwollene Taschentücher,
seiden, Slipse und Binden, baumwollene Socken, Strümpfe und Bein-
längen seidene, halbseidene und baumwollene Damenhandschuhe, Herren-
und Damen-Glacedhandschuhe, Chemisettes, Krägen, Manschetten, Spitzen,
Bänder, Corsetts, Stidereien, bestehend in angefangenen und dessinferti-
gen Pantoffeln und Hosensträgern, baumwollene und wollene Strickgarne,
Fellschuhe, Damenstiefelchen von Roß- und Kalbleder, kalblederne etc.
Herrenstiefel, Gummischuhe, Sonn- und Regenschirme.

Laasphe.

Ph. Lud. Schuppert.

Empfehle ein gut assortirtes Lager
Rathenower Brillen
in Gold, Silber und Stahl, sowie
alle optische Gegenstände als:

Barometer,

Thermometer,

Fernröhre

u. s. w. zu sehr soliden Preisen.

Auch werden einzelne Brillen-
gläser abgegeben in Laasphe bei

J. Baumann.



Vorräthig bei

E. Schmidt in Laasphe.

Wegen Aufgabe mei-
nes Geschäftes ersuche
ich hiermit alle dieje-
nigen geehrten Kunden,
welche bisher keine mo-
natliche Zahlungen ge-
leistet um Entrichtung
der restirenden Beträge.
Wwe. Dürbeck.

Soeben erschien: „Die Gicht“,
populär gehaltene leichtverständ-
liche Anleitung zur Heilung von
Gicht, Rheumatismus
und Gichtungs-krankheiten. Nie-
mand versäume, sich dies vorzüg-
liche, 165 Seiten starke Buch an-
zuschaffen Preis 50 Pfg. vorrätig
in Th. Hohenleitners Buch-
handlung, Leipzig, welche dasselbe
für 60 Pfg. überallhin versandt.

Garten-, Feld- u. Waldsamen

empfehle in vorzüglicher Qualität
bei soliden Preisen.

A. Nilasch, in Werleburg.

(Preisverzeichnis auf Verlangen
gratis und franco.)

Von jetzt ab wohne ich im Bäder
Fischer'schen Hause dem Hotel
Hoffmann gegenüber.

Werner Scheuer.

Die Gesellschaft Humor wird
freundlichst gebeten, bei der
nächsten Vorstellung noch mal
das schöne Stück „Esterche“
zu geben.

Mehrere Freunde d. Humors.

Redaction, Druck und Verlag von
Ernst Schmidt in Laasphe.